

# Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Otto F. Geyer und Manfred P. Gwinner  
**Geologie von Baden-Württemberg.**  
5., völlig neu bearbeitete Auflage,  
herausgegeben von Matthias Geyer,  
Edgar Nitsch und Theo Simon. Verlag  
Schweizerbart Stuttgart 2011. X, 627  
Seiten mit 185 teilweise farbigen Abbil-  
dungen und 4 Tabellen. Gebunden  
€ 68,-. ISBN 978-3-510-65267-9



Seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1964 hat sich «der Geyer/Gwinner» als Standardwerk der Geologie Südwestdeutschlands einen festen Platz verschafft. Um so

spürbarer war die Lücke, als die 1991 erschienene 4. Auflage vergriffen und die Fertigstellung der bereits geplanten 5. Auflage den Autoren nicht mehr vergönnt war. Nun haben die oben erwähnten Herausgeber gemeinsam mit zahlreichen fachkundigen Mitarbeitern diese Lücke erfreulicherweise geschlossen. Herausgekommen ist dabei ein Buch, das in Aufbau und inhaltlicher Ausrichtung an Bewährtes aus früheren Auflagen anknüpft, aber doch weit über eine bloße Überarbeitung hinausgeht. Der Text ist vollständig neu verfasst, fast sämtliche Abbildungen sind neu ausgewählt oder neu gezeichnet worden. Dabei galt es, den seit der letzten Auflage enorm gewachsenen Kenntnisstand zur Geologie des Landes zu berücksichtigen.

Auf die einleitende Darstellung der Erforschungsgeschichte folgt eine Übersicht über die Naturräume, den allgemeinen geologischen Aufbau und die erdgeschichtliche Entwick-

lung Baden-Württembergs. Den Hauptteil des Buches bildet – wie in den vorherigen Auflagen – die detaillierte Darstellung der Gesteinsfolge und ihrer regionalen Faziesentwicklungen. Dabei wurde dem Grundgebirge, dem nicht-metamorphen Paläozoikum sowie dem Tertiär und der landschaftsgeschichtlichen Entwicklung breiterer Raum als bisher gegeben. Dies kommt auch in zahlreichen neuen Karten zum Ausdruck, die aufbauend auf den Ergebnissen zahlreicher Tiefbohrungen Aufschluss geben über die Verbreitung tiefer liegender Schichten. Besonders aufschlussreich ist auch die Kartenserie zur Entwicklung des südwestdeutschen Flussnetzes während der letzten 45 Millionen Jahre.

Sedimentations- und Klimageschichte sowie die tektonische Entwicklung des Landesgebietes werden ebenfalls ausführlicher erläutert. Dabei wird die Geologie Baden-Württembergs nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit den benachbarten Regionen betrachtet. Dieser übergebietlichen Betrachtung dient auch die erstmalige Verwendung der aktuell gültigen, in den vergangenen Jahren länderübergreifend abgestimmten stratigraphischen Nomenklatur. Für deren Einführung sehr hilfreich ist, dass parallel dazu die früher in Südwestdeutschland allgemein gebräuchlichen Bezeichnungen erwähnt werden. Das erleichtert der älteren Generation die Zuordnung der neuen Begriffe in das gewohnte System und umgekehrt der jüngeren Generation das Verständnis älterer Literatur und Karten.

Abschließend sind den Wechselbeziehungen zwischen der Tätigkeit des Menschen und ihren geologischen

Voraussetzungen eigene Kapitel gewidmet. Hier geht es um die Auswirkungen des Menschen als geologischer Faktor, um Rohstoffe, Grundwasser, Mineral- und Thermalwasser, Geothermie und Georisiken. Das Werk wird vervollständigt durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das dem speziell interessierten Leser eine Vielzahl von Publikationen zur weiteren Vertiefung erschließt.

Das mit zahlreichen farbigen Abbildungen ausgestattete Buch wird auch in seiner neuen Form dem Ruf als Standardwerk der südwestdeutschen Geologie wieder voll gerecht. Es ist ein Muss für alle, die sich mit der Geologie dieses Raumes eingehender beschäftigen, seien es Wissenschaftler und Lehrer oder Studierende an Schulen und Hochschulen oder seien es Praktiker in angewandten Berufen, die ein entsprechendes geologisches Basiswissen voraussetzen. Darüber hinaus kann es allen erdgeschichtlich Interessierten, die sich an der Vielfältigkeit von Gesteinsaufbau und Fossilien unseres Bundeslandes erfreuen, bestens empfohlen werden. Zusätzlich liefert es ein Fundament für das Verständnis der vielfältigen Formen heimischer Landschaften und deren Entstehung und damit einen wesentlichen Pfeiler für eine fundierte «Heimatkunde».

Eine Einschränkung muss hier allerdings gemacht werden: Die für die Geomorphologie und Bodenverhältnisse im größten Teil des Alpenvorlandes entscheidenden eiszeitlichen Sedimente werden auf nur knapp dreieinhalb Seiten Text ohne irgendeine Abbildung zum glazialen Formenschatz oder eine Karte der räumlichen Verteilung abgehandelt.

Das erstaunt beim sonstigen Umfang des Werkes. Hier wünscht man sich für künftige Auflagen wieder eine ähnlich umfangreiche und anschauliche Darstellung, wie man sie von den früheren Auflagen gewohnt war.

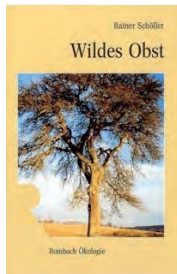
*Friedrich Weller*

*Rainer G. Schöllner*

### **Wildes Obst.**

(*Ökologie, Band 9*). Rombach Verlag Freiburg i. Br. 2010. VIII, 355 Seiten mit 10 schwarz-weißen und 8 farbigen Abbildungen. Broschur € 49,80. ISBN 978-3-7930-9623-8

Buchtitel und Eingruppierung in eine «Reihe Ökologie» lassen den Leser zunächst ein eher naturwissenschaftliches Werk erwarten. Doch stellt man beim ersten Durchblättern sehr schnell fest, dass es sich hier weder um ein botanisch-systematisches Grundlagenwerk noch um eine Ökologie des Obstes im engeren Sinn handelt. Zwar wird im ersten Kapitel ein botanischer Abriss zur Abgrenzung des wilden Obstes vom Kulturobst geboten, bei dem Wildapfel und Wildbirne im Vordergrund stehen. Diesen beiden Wildobstarten gilt auch im weiteren Verlauf das Hauptaugenmerk des Verfassers, doch nicht aus dem Blickwinkel eines Naturwissenschaftlers, sondern eines quellenkundigen Historikers. Ein besonderes Anliegen ist es dem Autor, die einstige Bedeutung des Wildobsts als Nahrungs- und Futtermittel für breite Bevölkerungsschichten zu belegen und die heutige Gefährdung aufzuzeigen. Darauf weist schon der Untertitel hin: «Die Nutzung des Holzapfels und der Saubirne als ein Paradigma für das Wirtschaften mit knappen Nahrungs- und Futtermittelressourcen in früheren Zeiten». Und in dieser Hinsicht erschließt sich dem Leser eine wahre Fundgrube. Er findet nicht nur zahlreiche Belege für die einstige Wertschätzung der kleinen Früchte der beiden Obstarten, sondern auch eine Fülle detaillierter Gesetze und Verordnungen zu unterschiedlichen Nutzungen sowie aus heutiger Sicht überraschend heftige Sanktionen bei Obstbaumfrevl und Obstbaumdiebstahl.



tes» hinaus richtet er den Blick auf das jeweils herrschende Umfeld und erschließt durch diesen interdisziplinären Ansatz wichtige Informationen zur allgemeinen Rechts-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte und damit zu einer umfassenden historischen Agrargeografie, wie man sie beim bloßen Lesen des Titels nicht erwartet. Darin liegt der besondere Wert des Buches, der es nicht nur für dem Obstbau nahestehende Leser, sondern für alle an der Entwicklung bäuerlicher Kulturlandschaften Interessierte lesenswert macht. Zusätzlich ermöglicht das umfangreiche Literaturverzeichnis eine weitere Vertiefung.

Im Anhang finden sich acht, leider schlecht wiedergegebene Farbaufnahmen des Verfassers. Außerdem sind in den Text zehn Schwarz-Weiß-Abbildungen von Wildobstarten aus dem 1588 erstmals erschienenen New Kreuterbuch des Jacob Theodor, besser bekannt unter dem Namen Tabernaemontanus, eingestreut. Zur Illustration der agrargeografischen Ausführungen hätten einige zusätzliche Abbildungen historischer Kulturlandschaften dem Buch zweifellos gutgetan. Doch soll diese Anmerkung nicht vom Erwerb des interessanten Buches abhalten. Dabei gehen vom Kaufpreis 2 € als Spende an die Stiftung Naturschutzfonds.

*Friedrich Weller*

*Reinhard Tietzen (Hrsg.)*

### **Nürtingen 1918–1950.**

*Sindlinger-Burchartz Verlag Nürtingen 2011. 576 Seiten mit rund 200 Abbildungen. Gebunden € 26,80. ISBN 978-3-928812-58-0*

Wer auf eine grundlegende, akribisch recherchierte und stichhaltige Übersicht zur Nürtinger Geschichte

Zugleich gewährt der Autor anschaulich und verständlich Einblicke in die Geschichte des Apfels und der Birne. Über diese Kulturgeschichte des «wildes Obs-

zurückgreifen wollte, dem stand bislang die «Geschichte der Stadt Nürtingen» von Jakob Kocher zur Verfügung. Leider endet diese mit dem dritten, im Jahr 1928 veröffentlichten Band «des Kocher».

Das nun vorliegende Werk «Nürtingen 1918-1950» hilft diesem Umstand ab, ist doch die Zeit zwischen dem Ersten Weltkrieg und dem Beginn der 1950er-Jahre eine bewegte, facettenreiche und außergewöhnliche Phase der Geschichte. Bislang zu diesem Zeitabschnitt erschienene Arbeiten, die relevant sind, werden im Vorwort aufgeführt. Das Buch greift erklärtermaßen auf das Wissen zurück, das in ihnen erschlossen wurde, enthält aber auch viele Bereiche eigener Forschungen, mit denen manche langlebige Lücken zwischen diesen Feldern geschlossen oder doch immerhin angegangen werden. So werden erstmalig zehn Nürtinger Opfer der «Euthanasie-Aktion» vorgestellt (S. 286f.). In 14 Kapiteln spannt sich der Bogen «vom Weltkrieg bis zur Behauptung der Republik» – gemeint ist hierbei der Erste Weltkrieg – bis hin zur «Ankunft und Eingliederung der Heimatvertriebenen». Im Mittelpunkt des Buches stehen die Jahre von 1933 bis 1945, die auch den weitaus größten Raum der Darstellung ausmachen. Alle Zitate und viele sonstige Textstellen sind mit Fußnoten und genauen Quellenangaben versehen. Zu erwähnen ist auch der vergleichsweise günstige Preis für ein solch umfangreiches Buch.

Stadtarchivar Reinhard Tietzen, gleichzeitig Herausgeber des Werkes im Auftrag der Stadt Nürtingen, verfasste die ersten drei Kapitel, die mit der Darstellung des politischen Lebens in der Stadt im Jahre 1932 enden. «Die Anfänge der nationalsozialistischen Herrschaft» (Kapitel 4) bis Kapitel 6 («Nürtingen unter dem Hakenkreuz») wurden von Petra Garski-Hoffmann bearbeitet, der Ersten Vorsitzenden des Fördervereins Stadtmuseum Nürtingen. Die Nachkriegsjahre und die Eingliederung der in jener Zeit Heimatvertriebenen bis zum Jahr 1950 beschreibt André Kayser, der im Kreisarchiv Esslingen tätig ist, während das heikle Kapitel der Entnazifizierung sowie die spe-